

Wer ist die Rede von etlich wundersamen / und bedeutenden Thon- und Hallen / die eigentlich nicht ganz eine über-natürliche / noch auch gänzlich eine natürliche Kraft und Würckung haben / sondern entweder von Engelen und guten oder bösen Geistern / zu einem guten oder bösen Ende geschehen.

Wunder-Geschichte von einem Schwarz-Künstler / so mit einem gewissen Thon und Hall etliche Kinder bezaubert.

In dem Jahr Christi 460. hat sich ein über alle massen wunderbare Geschichte zu Hammeln / einer Statt in Nider-Sachsen / an der Weeser gelegen / zugetragen / so sich also verhält.

Weiln dasselbige Jahr die Inwohner von Raken und Spitz-Mäusen sehr geplagt wurden / so auch dergestalten überhand genommen / daß man weder Früchten oder Saat mehr vor solchem Unzifer erhalten kondte / als haben die gute Leütche hin und wider Rath gesucht / und mancherley Anschläge / diesem Ubel zu begegnen / gehabt ; Indessen liesse sich unversehens ein grosser und schrecklicher Mann / so zuvor von niemand gesehen worden / erblicken / der gab sich auß ; Wann man ihm eine gewisse Summa Gelds bezahlen wurde / so wolte er alle Mäus und Raken / die in selbiger Reher wären / zusammen bringen / und aufrotten ; was geschicht ? Die Leütche versprachen ihm das Geld gern und willig ; so bald nimt er ein Pfeifflein auß seiner Taschen / die er an hatte / und fieng an zu pfeiffen ; worauf eine grausame Menge Raken und Mäuse auß allen Häusern / Gebäuen / Wincklen / von den Dächern zusammen geloffen kahmen / und lieffen diesem Pfeiffer und seinem Pfeiffen nach bis an das Wasser. Der Pfeiffer schürkete die Kleider auß / und gieng ins Wasser / die Mäuse folgten ihm so balden / und ersoffen alle miteinander ; Nach dem forderte der Raken-Fänger den versprochenen Lohn ; allein die Inwohner wolten ihm nicht mehr halten / noch / so viel sie versprochen / liefern ; Worauf der Pfeiffer ihnen trohete / wann sie ihm nicht den versprochenen Lohn völlig würden bezahlen / so wolte er sich so bezahlt machen / daß es sie theur genug ankommen würde ; worüber aber die Leütche seiner nur spotteten ; Des andern Tags kömt dieser Mann wieder / um den Mittag / als ein Jäger bekleidet / mit grausamen Gesichte / und einem Purpur-farben / wunderbarlich zusammen gefalteten Huth / hatte abermahl eine Pfeiffe / aber ganz einer andern Art / als die vorige war / so bald er nun anfieng zu pfeiffen / lieffen ihm die Knaben auß der Statt von 4. bis 12. Jahr alt / in grosser Menge nach / und folgten dem Pfeiffen. Nun aber hat es nah bey dieser Statt an dem Gestad der Weeser / in einem Berg eine tieffe Hölen oder Halden / so zu einem grossen Vieh- und Heerd-stall sehr bequem ; In diese Hölen oder Halden hat er alle diese Knaben mit sich geführet. Man hat nachgehends von der Zeit an keinen mehr von solchen Knaben gesehen / weiß auch niemand eigentlich / wie ihnen ergangen / oder wo sie hingekommen. Dahero diese Statt auf den heutigen Tag ihre Zeit und Jahrs-Rechnung also pfeiget zu führen : Von dem Aufgang unserer Kinder.

Ich bin selbst in dieser Statt gewesen / habe den Berg gesehen / auch die ganze Geschichte in einer Kirchen / auf einem kleinen Tafelein gemahlet / mit höchster Verwunderung betrachtet ; Da fragt sichs nun / woher der Schall und Thon dieser Pfeiffen so grosse Kraft und Würckung gehabt habe. Worauf zu wissen ; daß dieses außser allem Zweifel der Teüfel sene gewesen / der auß Göttlichem gerechten Gericht und Verhängnuß diese bezauberte Knaben an einen andern Orth der Welt heimlich geführet ; Und bezeiget die Sibenburgische Chronic / daß um dieselbige Zeit in Sibenburgen / Knaben von unbekandter Sprach und Art / unversehens erschienen / so sich nachgehends daselbsten aufgehalten / auch ihre Sprache so bekandt gemacht / daß auf den heutigen Tag die Sibenbürger an selbigem Orth keine andere / als die Nider-Sächsische Sprache reden. Wer von dergleichen Wunder-Thon und Hall mehrers lesen will / der besehe Johannem Eusebium Norimbergium, Cornelium Gemmam, und andere mehr.

Cap. IV.

Von Wunder-Hall und Thon etlicher sonderbahrer Glocken.

Under andern solchen Glocken / so mit ihrem Wunder-Hall und Thon die Welt bestürzt machen / ist gewislich eine von den vornehmsten / die Glock zu Vililla, ein rechtes Wunderwerck in Spanien / von welcher Varius l. 2. de fascinatione cap. 14. also schreibet : In dem Königreich Hispanien, und dessen Statt Vililla genandt / findet sich eine Glocke / so man die Wunder-Glocke nennet. So oft nun in der Christenheit etwas sonderliches vorgehen soll / so leütet und hallet diese Glock von sich selbst / wann sie gleich von Niemanden gezogen wird ; dessen Ich durch öffentliche Ordinari-Botten neben vielen andern Zeügen bin gewis berichtet worden / hab auch die Brieffe / so die Schalt-Könige und Regenten dieser Orten hiervon geschrieben haben / selbst gelesen. Unser Mariana beschreibet diese Glocken folgender massen : Es ist bey 36000. Schritt underhalb der Statt Caesaraugusta ein Stättlein / an dem Fluß Ebro gelegen / Namens Vililla, so von den Alten Römern noch erbauet / und ein Rest von der Illgerfischen Colonie ist ; heutigs Tags aber